

Datenauswertung mit der Narrationsanalyse

nach Fritz Schütze

Dr. Patrick Heiser
FernUniversität in Hagen

Vorlesungen zur qualitativen Sozialforschung

Erhebung qualitativer Daten

1. Datenerhebung mittels narrativer Interviews

Auswertung qualitativer Daten

2. Datenauswertung mit der Narrationsanalyse
3. Datenauswertung mit der Grounded Theory Methodologie

Zusammenfassung Erzähltheorie

- Mit narrativen Verfahren können besonders authentische Daten erhoben werden, weil
 - Alltagskommunikation imitiert wird,
 - der Proband den Verlauf seiner Erzählung selbst bestimmt und somit
 - die Beeinflussung durch den Forscher minimiert ist.
- Erlebnisse werden im Gedächtnis in Form von vier kognitiven Figuren aufgeschichtet, die im Rahmen von Stegreiferzählungen reanimiert werden:
 - Erzählträger,
 - Ereigniskette,
 - Situationen und
 - thematische Gesamtgestalt.
- Unter einer Stegreiferzählung versteht man spontanes und unvorbereitetes Erzählen in face-to-face-Kommunikationen. Es wirken die drei Zugzwänge des Erzählens:
 - Detailierungszwang,
 - Kondensierungs- und Relevanzfestlegungszwang sowie
 - Gestaltschließungszwang.

Zwei Logiken und drei Texttypen

Die Narrationsanalyse lebt vom Spannungsverhältnis zwischen der Logik des Handelns und der Logik der Darstellung.

1. Logik des Handelns

- Erzählungen
 - Erzählungen spielen in der Vergangenheit.
 - Erzähler führt die Handelnden ein, indem er ihre Grundeigenschaften vorstellt.
 - Erzähler schildert Situationen (Orte, Zeiten, Umstände), in denen diese handeln.
 - Erzähler schildert Vor- und Nachgeschichte, um das wesentliche Erzählsegment von anderen abzugrenzen.

- Beispiel

Am Samstag war ich auf der Party beim Stefan (*Vergangenheit*).

Da hab ich die Sabine getroffen (*Einführung der relevanten Person*).

Das ist ja eigentlich so ne ganz Schüchterne (*Grundeigenschaft*).

Mit der hab ich bestimmt ne Stunde auf dem Balkon gesessen (*Situation*).

Da hatten wir aber schon zwei Flaschen Wein getrunken (*Vorgeschichte*).

Zwei Logiken und drei Texttypen

2. Logik der Darstellung

- Beschreibungen
 - Erzähler stellt Sachverhalte in statischer Weise dar (als Zustände).
 - Erzähler schildert Eigenschaften ohne auf den zeitlichen Verlauf einzugehen.
- Argumentationen (Evaluationen)
 - Erzähler nimmt Stellung zu seinem Handeln bzw. zum Handeln anderer Erzählträger.
 - Erzähler analysiert und/oder bewertet sein Handeln bzw. das Handeln anderer Erzählträger (Evaluation).
 - Argumentiert wird meist in der Gegenwartsform.

Erzählsegmente und Rahmenschaltelemente

Erzählsegmente

- Erzählungen bestehen aus verschiedenen Segmenten, den Erzählsegmenten. Meist sind die einzelnen Segmente chronologisch aneinandergereiht, häufig werden Segmente aber auch zwischengeschaltet, wenn der Erzähler merkt, dass eine Hintergrundinformation für das Verständnis wichtig ist.
 - Erzählsegmente weisen oft große Unterschiede in ihrem Detaillierungsgrad auf, können also ganz unterschiedlich lang sein. Oft kommen in Interviews nur Bruchstücke von Erzählungen vor.
 - Bei Erzählsegmenten handelt es sich um eine analytische Sequenzierung einer Geschichte. Die Unterscheidung von Segmenten liegt also in der Hand des Forschers und kann sehr unterschiedlich ausfallen. Um sich einen ersten Überblick über die Erzählung zu verschaffen, sollte zunächst nicht zu fein sequenziert werden.

Rahmenschaltelemente

- Erzählsegmente sind meist durch sogenannte Rahmenschaltelemente voneinander abgegrenzt. Sie beginnen z. B. mit „Und dann...“ und enden mit einer Bilanzierung und/oder einem Resümee, der sogenannten Koda.

Die Narrationsanalyse nach Schütze

Erstmals angewandt wurde die Narrationsanalyse durch Fritz Schütze in den 1970er Jahren zur Analyse kommunaler Machtstrukturen nach der kommunalen Neuordnung.

- Schütze wendete dabei einen Trick an: Weil die Befragten nicht über ihre politischen Ambitionen sprechen wollten, fragte er indirekt nach der Namensfindung für die neue Kommune. Um diesen Prozess verständlich zu machen, mussten die Befragten zwangsläufig auch über das Rahmengeschehen berichten.

Fallbezogene Schritte

1. Formale Textanalyse
2. Strukturelle inhaltliche Beschreibung
3. Analytische Abstraktion
4. Wissensanalyse

Fallübergreifende Schritte

5. Kontrastiver Fallvergleich
6. Entwicklung eines theoretischen Modells

Schritt 1: Formale Textanalyse

„Formale Indikatoren in Erzähltexten sind insbesondere die narrativen Rahmenschaltelemente, die anzeigen, daß eine Darstellungseinheit abgeschlossen ist und nunmehr die nächste folgt. Der erste Analyseschritt – die ‚formale Textanalyse‘ – besteht mithin darin, zunächst einmal alle nicht-narrativen Textpassagen zu eliminieren und sodann den bereinigten Erzähltext auf seine formalen Abschnitte hin zu segmentieren.“

Fritz Schütze (1983): *Biographieforschung und narratives Interview*

- Technischer Schritt
- Sequenzierung der Erzählung in einzelne Erzählsegmente
- Abgrenzung der Texttypen Erzählung, Beschreibung und Argumentation
 - In den beiden folgenden Schritten werden nur Erzählungen berücksichtigt, weil von ihnen angenommen wird, dass sie eine besondere Nähe zu dem tatsächlich Erlebten aufweisen (Homologieannahme).
 - Es werden dabei jedoch auch Situationsbeschreibungen und solche Argumentationen berücksichtigt, die sich in Form von Evaluationen direkt auf das zuvor Erzählte beziehen.

Schritt 2: Strukturelle inhaltliche Beschreibung

„Im zweiten Analyseschritt wird sodann eine strukturelle inhaltliche Beschreibung der Darstellungsstücke durchgeführt [...] Die strukturelle inhaltliche Beschreibung arbeitet die einzelnen zeitlich begrenzten Prozeßstrukturen des Lebenslaufs [...] heraus.“

Fritz Schütze (1983): *Biographieforschung und narratives Interview*

- Identifikation von funktionalen Zusammenhängen, z. B. Hintergrunderzählungen und Belegerzählungen
- Identifikation von Handlungsweisen des Erzählers
 - Dabei werden auch Handlungsalternativen berücksichtigt, die gar nicht im Interview vorkommen, sondern die der Forscher für ebenfalls plausibel hält.
- Als heuristisches Hilfsmittel können die vier aus der Biografieforschung stammenden Grundtypen des Handelns herangezogen werden:
 - Biografische Handlungsmuster (*Erzähler handelt gemäß eigener biografischer Ziele*)
 - Verlaufskurven (*Erzähler verliert die Handlungsmacht, die Situation entgleitet ihm*)
 - Institutioneller Rahmen (*Erzähler übergibt biografische Steuerung an Institution*)
 - Biografischer Wandlungsprozess (*Erzähler lernt neue Seiten an sich kennen*)

Schritt 3: Analytische Abstraktion

„Das Ergebnis der strukturellen inhaltlichen Beschreibung wird im dritten Abschnitt der Auswertung, nämlich in der analytischen Abstraktion, von den Details der einzelnen dargestellten Lebensabschnitte gelöst, die abstrahierenden Strukturaussagen zu den einzelnen Lebensabschnitten werden systematisch miteinander in Beziehung gesetzt, und auf dieser Grundlage wird die biographische Gesamtformung [...] herausgearbeitet.“

Fritz Schütze (1983): *Biographieforschung und narratives Interview*

- Entwicklung eines abstrakten Strukturplans des geschilderten Prozesses
- Zusammenfassung aller Handlungsweisen zu einer biografischen Gesamtgestalt

Schritt 4: Wissensanalyse

- Vergleich der Handlungsweisen mit den bisher ausgeklammerten Argumentationen und subjektiven Theorien des Erzählers
- Die Logik des Handelns wird der Logik der Darstellung gegenübergestellt
 - Beschreibt sich der Erzähler so, wie er gehandelt hat? Gibt es Divergenzen zwischen der biografischen Selbstbeschreibung und dem tatsächlichen Verlauf der Biografie?

Beispiel für Diskrepanz zwischen Handeln und Darstellung:

„Berichtet ein Erzähler etwa bei der Darstellung seiner Lebensgeschichte immer wieder von für seinen Lebensweg wichtigen Erfahrungen, bei denen er stets in der Helferrolle war (als älterer Bruder, als Jugendgruppenleiter u.a.m.), und daß er anschließend bei der Studienfachwahl das Fach Sozialarbeit gewählt hat, um anderen zu helfen, dann finden wir eine Entsprechung zwischen Erfahrungsaufschichtung und Eigentheorie. Wenn dagegen jemand seine Lebensgeschichte erzählt und dabei stets von den verschiedensten Konkurrenzkämpfen um Status berichtet, und er dann unvermittelt als Motiv für die Wahl seines Studienfachs Medizin, den Wunsch, anderen zu helfen, angibt, dann ist dies zunächst eine argumentative Erklärung, die nicht durch die Erzählung des Ereignisstromes abgedeckt ist. Sie muß damit nicht unglaubwürdig sein, aber die Diskrepanz zwischen Erzählung und Argumentation müßte erklärbar sein.“

[Harry Hermanns \(1992\): Die Auswertung narrativer Interviews](#)

Fallübergreifende Analyseschritte

5. Kontrastive Fallvergleiche

- Fallübergreifende Vergleiche der entdeckten biografischen Muster
 - Zirkulärer Wechsel von minimalem und maximalem Vergleich
 - Zunächst minimaler Vergleich, um erste Erkenntnisse zu verdichten und von den Besonderheiten des Einzelfalls zu abstrahieren
 - Erst dann maximaler Vergleich, um alternative Strukturen biografisch-sozialer Prozesse herauszuarbeiten und Elementarkategorien zu identifizieren
- Ziel: Typenbildung

6. Entwicklung eines theoretischen Modells

- Ziel: Theorieentwicklung (Grounded Theory)

Übungsaufgabe Narrationsanalyse

1. Erarbeiten Sie eine formale Textanalyse.

- Sequenzieren Sie das Interviewtranskript in seine Erzählsegmente.
 - Markieren Sie die Grenze zwischen zwei Segmenten durch einen senkrechten Strich.
- Identifizieren Sie Rahmenschaltelemente und Koda, indem Sie diese unterstreichen.
- Bestimmen Sie die Textsorte (Erzählung, Beschreibung, Argumentation), indem Sie Kürzel an den Rand schreiben.
 - Z = Erzählung, B = Beschreibung, A = Argumentation, E = Evaluation

2. Erarbeiten Sie eine (beginnende) strukturelle inhaltliche Beschreibung.

- Bestimmen Sie die Funktionalität jedes Segmentes (Haupterzählung, Hintergrunderzählung, Belegerzählung).
- Versehen Sie jedes Segment mit einer Überschrift und listen Sie diese auf einem gesonderten Blatt auf, um die Struktur der Erzählung abzubilden.

Beispiel für eine Narrationsanalyse

Ich war am Wochenende im Zoo. Das war mal wieder richtig schön. Als die Kinder noch klein waren, war ich da ja öfter. Und dann bin ich noch in die Eisdiele gegangen. Das war lecker. Deshalb ist es da ja auch immer so voll.

Erzählsegment 1: Der Zoobesuch (Haupterzählung)

Ich war am Wochenende im Zoo. Das war mal wieder richtig schön. Z, (E)

Erzählsegment 2: Kleine Kinder (Hintergrunderzählung)

Als die Kinder noch klein waren, war ich da ja öfter. Z

Erzählsegment 3: Besuch in der Eisdiele (Haupterzählung)

Und dann bin ich noch in die Eisdiele gegangen. Das war lecker. Z, (E)

Erzählsegment 4: Volle Eisdiele (Belegerzählung)

Deshalb ist es da ja auch immer so voll. A

Übungsaufgabe Narrationsanalyse

1. Erarbeiten Sie eine formale Textanalyse.

- Sequenzieren Sie das Interviewtranskript in seine Erzählsegmente.
 - Markieren Sie die Grenze zwischen zwei Segmenten durch einen senkrechten Strich.
- Identifizieren Sie Rahmenschaltelemente und Koda, indem Sie diese unterstreichen.
- Bestimmen Sie die Textsorte (Erzählung, Beschreibung, Argumentation), indem Sie Kürzel an den Rand schreiben.
 - Z = Erzählung, B = Beschreibung, A = Argumentation, E = Evaluation

2. Erarbeiten Sie eine (beginnende) strukturelle inhaltliche Beschreibung.

- Bestimmen Sie die Funktionalität jedes Segmentes (Haupterzählung, Hintergrunderzählung, Belegerzählung).
- Versehen Sie jedes Segment mit einer Überschrift und listen Sie diese auf einem gesonderten Blatt auf, um die Struktur der Erzählung abzubilden.

Musterlösung Narrationsanalyse

Argumentation 1: Ratifizierung des Erzählstimulus

7 Gut. Ehm. Ich bin, ehm, zunächst einmal sag ich, wie alt ich bin: (A)
8 66 Jahre alt. Und, ehm, die Entscheidung über den Jakobsweg zu
9 gehen hat sicherlich etwas damit zu tun, was mein, ehm,
10 Lebenslauf hergibt, wirklich auch der der letzten Jahre.

Erzählsegment 1: Die Trennung (Vorgeschichte)

10 Ich bin seit (B)
11 zwölf Jahren, ehm, lebe ich von meiner Frau getrennt, wir haben
12 uns getrennt. Wobei, irgendwo haben wir uns auseinanderdividiert, (A)
13 auseinandergelebt und ich wollte das erst nicht wahrhaben. Die Z
14 Initiative kam von meiner Frau. Bis ich dann nachher auch, ehm,
15 gemerkt habe, das hat keinen Zweck, wenn Du da weiter drauf
16 bestehst, da ist nichts zu machen. Das war, ehm, nicht ganz (E)
17 einfach für mich. Sicherlich auch nicht einfach für meine Frau.

Musterlösung Narrationsanalyse

Erzählsegment 2: Neuorientierung (einleitendes Erzählfragment)

17 Ehm, nach (A)
18 diesem, nach dieser Trennung hab ich mich natürlich, ehm, ja, neu
19 orientieren müssen. Ehm, hab ich mich sehr viel auch mit mir, mit Z
20 mir selbst befasst.

Erzählsegment 3: Die Psychotherapie (Hintergrunderzählung)

20 Ich hab schon vorher, bevor wir uns getrennt
21 haben, ehm, psychische Probleme gehabt, hab ne Psychotherapie (B) ZH
22 gemacht, die sicherlich auch mit dazu beigetragen hat, dass wir (A)
23 uns auseinander gelebt haben, weil meine Frau, ehm, mit der
24 Veränderung, die ich, ehm, während der drei Jahre, wo ich die
25 Therapie gemacht habe, ehm, nicht fertig geworden ist. Es ist ne (E)
26 Veränderung in mir vorgegangen, ich hab das nicht gemerkt. Meine
27 Frau hat das mehr gemerkt und ich hab nicht mitgekriegt, ehm,
28 dass meine Frau, ja, darunter gelitten hat. Die hat dann (E)
29 irgendwann zu mir gesagt „[Name], siehst Du überhaupt, Du siehst
30 mich ja gar nicht mehr. Siehst Du gar nicht, dass ich in der
31 letzten Zeit fünf Kilo abgenommen habe.“ Ich hab das nicht, ich (E)
32 hab das nicht gemerkt.

Argumentation 2: Evaluation der Trennung (Überleitung zur Haupterzählung)

32 Gut, und ehm, wie gesagt, da, das hab ich dann A
33 hinter mich gebracht. Ehm, die Zeit der Trennung war sehr schwer.
34 Ehm, nach fünfunddreißig Jahren Ehe so was zu machen, ist nicht
35 ganz einfach. Heute bin ich meiner Frau dankbar. B

Musterlösung Narrationsanalyse

Erzählsegment 4: Gespräch mit der Exfrau (Überleitung zur Haupterzählung)

35 Das hab ich ihr Z
36 auch gesagt kürzlich. Wir verstehen uns sehr gut. Ehm, hab ich (B)
37 gesagt, „Weißt Du was, wenn Du diesen Schritt nicht gemacht
38 hättest, wär ich nicht im letzten Jahr und in diesem Jahr, ehm,
39 auf den Jakobsweg gegangen.“

Argumentation 3: Öffnung und Selbstständigkeit (Überleitung zur Haupterzählung)

39 Und, ehm, weil, ich war bis zu dem Zeit- A
40 punkt auch immer für mich ein sehr verschlossener Typ, hab mich, B
41 ehm, sehr wenig gegenüber Leuten geöffnet. Und, ehm, aber die
42 Therapie und auch die nachfolgenden Jahre haben das mittlerweile,
43 ehm, haben mittlerweile bewirkt, ehm, dass ich mich auch
44 tatsächlich geändert habe. Und wenn man sein Leben alleine E
45 bestreiten muss, auch alleine zurechtzukommen, ehm, da hatte ich B
46 eigentlich so keine Probleme. Ich, ehm, kann kochen, backen,
47 Wäsche waschen, bügeln. Das, ehm, war alles kein Problem, bloß, E
48 ehm, aber ne Umstellung war's trotzdem.

Musterlösung Narrationsanalyse

Erzählsegment 5: Die Selbsthilfegruppe (Beginn der Haupterzählung)

48 So, und dann, ehm, hab ich mich einer Z
49 Selbsthilfegruppe, wenn man getrennt ist, fällt man in ein tiefes
50 Loch und dann versucht man Leute zu finden, die ein ähnliches (A)
51 Problem haben, einer Selbstgruppe angeschlossen, ehm, wo ich ein
52 Jahr gewesen bin. Ich bin zur Kur gefahren und so nach und nach (E)
53 hab ich mich stabilisiert.

Erzählsegment 6: Der neue Lebensplan (Hintergrunderzählung)

53 Und dann hab ich mir überlegt, hab ich Z
54 mich abends nach der Trennung hingesetzt, hab überlegt, so jetzt
55 bist ganz alleine zuhause, kein Mensch mehr da, was machste denn
56 jetzt? Dann hab ich mich hingesetzt und habe für mich
57 aufgeschrieben, wie ich mein Leben gestalten will. Mir gesagt,
58 ehm, du musst erst mal dafür Sorge tragen, dass Deine Gesundheit
59 in Ordnung ist, dass Du gesund bleibst. Also, Arzttermine
60 wahrnehmen, regelmäßig zum Arzt gehen, Kur beantragen. Ehm, dann
61 musst Du
62 dafür Sorge tragen, dass Du nicht alleine zuhause hockst. Also
63 musste was unternehmen. Du musst etwas machen, wo Du mit anderen
Menschen zusammen bist.

Musterlösung Narrationsanalyse

Erzählsegment 7: Musik und Sport

63 Dann hab ich gedacht, da ich, ehm, immer **Z**
64 irgendwo ein bisschen Faible für Musik habe, ach, gehste in nen
65 Chor. Und dann bin ich in den Chor gegangen. Hab mir aber
66 gedacht, sportlich musst Du auch sein, musste aktiv bleiben. Dann
67 hab ich angefangen zu überlegen, machste jetzt nen
68 Mannschaftssport? Dann hab ich gelesen in der Zeitung, ehm, da
69 hatte jemand ne Initiative ergriffen, ne Basketballmannschaft
70 oder Volleyballmannschaft aufzumachen für Ältere in [Stadt]. Ja,
71 und dann hab ich mich da, ehm, gemeldet, dann hab ich ein paar
72 Mal Volleyball gespielt. Ja und dann, wie gesagt, dann hatte ich
73 diesen, ehm, diese Selbsthilfegruppe und da war mein Leben nach **(A)**
74 Feierabend, ich war ja noch berufstätig, ehm, war das schon **(E)**
75 ausgefüllt. Und ich hab dann auch, ehm, einige Leute dann
kennengelernt.

Erzählsegment 8: Die Zeitschrift im Wartezimmer

75 Und, **Z**
76 ehm, irgendwann, is schon neun oder zehn Jahre her, vielleicht
77 noch länger, in einer Arztpraxis, da liegen ja immer schöne **(A)**
78 Blätter rum, ehm, ein Blatt genommen. Ich weiß nicht,
79 Freizeitrevue oder was, und dann hab ich nen Bericht gelesen über
80 Wandern mal anders. Das war ein Bericht über den Jakobsweg. Und
81 da hab ich mir überlegt: Mensch, das ist was, da könnteste auch
82 Spaß dran haben.

Musterlösung Narrationsanalyse

Erzählsegment 9: Wandern im Urlaub (Belegerzählung)

82 Weil ich bin sehr gern unterwegs gewesen und da halt im- **Z**
83 mer, ehm, mit meiner Frau und meinem Sohn in die [Land] gefahren,
84 in den [Region], und da bin ich, ehm, hab häufig auch, teilweise
85 alleine, Tagestouren gemacht. Und ehm, das hatte ich immer im **(B)**
86 Hinterkopf. Bloß wenn man, ehm, arbeitet und vielleicht nur 14 **(A)**
87 Tage oder drei Wochen Urlaub am Stück kriegt, ehm, war das
88 nichts. Aber, wie gesagt, im Hinterkopf, ehm, hatte ich das **(E)**
89 immer.

Erzählsegment 10: Der Kurschatten

89 In einer Kurphase, nachdem ich, ehm, getrennt war, lernte **Z**
90 ich dann meine jetzige, ehm, Bekannte kennen. Und irgendwann hab
91 ich dann mal mit ihr darüber gesprochen. Ich sag: „Du, ich hab da
92 mal was gelesen übern Jakobsweg, hast Du da schon was von
93 gehört?“ „Nö, hab ich nicht“. Da hab ich ihr das erzählt. Und **Z**
94 dann kam sie mit nem Buch an, hatte sie mir ein Buch geschenkt.
95 „Du würdest doch gerne mal. Ich hab Dir nen Reisebericht besorgt.“